

**Fachtag am LISUM in Kooperation mit der Serviceagentur „Ganztagig lernen“ Berlin
am 24. 11. 2017**

Die Idee vom Ganzttag und die übergreifenden Themen

Dieser Fachtag schloss an den von der Serviceagentur „Ganztagig lernen“ (SAG Berlin) veranstalteten Fachhalbttag „Auf dem Weg zum Konzept“ vom 27. Juni 2017 an und konzentrierte sich auf die Frage, wie die übergreifenden Themen über den Unterricht hinaus verankert werden können. Am Vormittag konnten sich die Teilnehmenden in zwei Workshop-Runden über vielfältige Konzept- und Schulentwicklungsmöglichkeiten informieren. Des Weiteren erfolgte ein Austausch darüber, inwiefern die unterschiedlichen übergreifenden Themen bereits im außerunterrichtlichen Bereich des Ganztags umgesetzt werden und welche weiteren Möglichkeiten es gibt. Am Nachmittag bestand die Gelegenheit, sich zu unterschiedlichen Themen beraten zu lassen. Eingeladen waren die koordinierenden Fachkräfte aus Berlin und die Fachaufsichten für ergänzende Förderung und Betreuung.



Begrüßung durch B. Jankofsky (LISUM)



Konzept und SchiC

N. Düppe (LISUM) und D. Wellner-Petsch (SAG Berlin)

Workshops: Alle Teilnehmenden nahmen an je zwei Workshops teil, um möglichst viele verschiedene Anregungen zu der Umsetzung der übergreifenden Themen im außerunterrichtlichen Bereich zu bekommen.

Im Workshop 1 „**IMMER AUF ACHSE**“ machte die Leiterin S. Hüseman (SAG Berlin) den Beitrag aus dem Verantwortungsbereich einer koordinierenden Fachkraft für den Schulentwicklungsprozess bewusst. Es wurde das Instrument „IMMER AUF ACHSE“ vorgestellt. An den übergreifenden Themen „Berufs- und Studienorientierung“ sowie „Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung“ wurde die praktische Umsetzung des Instruments exemplarisch verdeutlicht.



Wie man ein Entwicklungsziel erfolgreich plant und umsetzt, zeigte R. Nowak (Fachaufsicht SenBJF) im Workshop 2 „**Schritte auf dem Weg zur Konzeptentwicklung**“. Das Hauptaugenmerk lag darauf, ein Konzept mit Bezug zum Schulprogramm für die außerunterrichtliche und ergänzende Förderung und Betreuung zu erstellen. Eine wichtige Frage war dabei die Einbeziehung aller Kolleg*innen. Die übergreifenden Themen „Europabildung“ und „Bildung für sexuelle Selbstbestimmung“ wurden dabei als mögliche Anknüpfung thematisiert.

B. Wandt (SIBUZ Spandau) stellte im Workshop 3 „**Inklusion als Grundlage für eine veränderte Schulkultur**“ den „Index für Inklusion“ vor. Er bietet eine gute Möglichkeit, die Individualisierung im Schulalltag erfolgreich umzusetzen. Die übergreifenden Themen „Demokratiebildung“, „Gewaltprävention“ und „Diversity“ bildeten dazu den praktischen Bezug.



„Vom Hölzchen zum Stöckchen“ lautete der Titel des 4. Workshops unter der Leitung von G. Beneke (Schreiberjugend e.V.). Sein Konzept beinhaltet einen „Werkzeugkasten für die tägliche pädagogische Arbeit im Ganztag“. Die übergreifenden Themen „Nachhaltige Entwicklung“, „Verbraucherbildung“ und „Gesundheitsförderung“ stellten hier den passenden Bezug her.

Die Materialien zu seinem Workshop stehen Ihnen auf der Seite des Bildungsservers Berlin-Brandenburg zur Verfügung.



Die Frage „Kann eine Planung im Ganztag – über den Unterricht hinaus – gelingen, wenn zwei Professionen zusammenarbeiten?“ konnte im Workshop 5 „**Planungsraaster für die gemeinsame Arbeit im Fach Deutsch**“ (U. Kühn, GS auf dem lichten Berg/ Berlin und H. Kalus, Edison-GS/ Berlin) nach gemeinsamer Erarbeitung positiv beantwortet werden. Dabei wurde auf die übergreifenden Themen „Kulturelle Bildung“ und „Interkulturelle Bildung“ Bezug genommen.

Ein sechster Workshop, „**Der Rat der zwölf**“ (M. Hackenberger, LISUM), wurde als moderierte Diskussionsrunde mit verteilten Rollen durchgeführt. Ziel war es, alle übergreifenden Themen in einem gemeinsamen Konzept zusammenzuführen. In dieser Diskussion wurde das Vorhaben eines übergreifenden Themas aus der Sicht aller anderen zwölf übergreifenden Themen besprochen. Das Verfahren lehnte sich an Aspekte der kollegialen Fallberatung an und sollte im realen Fall auch verbindliche Absprachen zur weiteren Kooperation beinhalten. Die Teilnehmer entschieden sich für jeweils ein übergreifendes Thema (üT) und bekamen die Aufgabe, mit dieser spezifischen Sichtweise auf ein Schulentwicklungsvorhaben zu blicken. Ein/e üT-Vertreter*in stellte ein Schulentwicklungsvorhaben dieses üT vor, welches auf jeder Ebene angesiedelt sein konnte: Unterricht, schulweite Projekte, Schulprofil. Die anderen zwölf üT-Vertreter*innen berieten dieses Vorhaben und stellten ggf. Bezüge zu ihren eigenen Vorhaben her. Der Fokus lag dabei auf gemeinsamen Problemstellungen und ähnlicher Kompetenzentwicklung.



Während der Ergebnissicherung regte die Vertreterin zum **üT 03 – Demokratiebildung** an, dass in der Neugestaltung des Schulhofs die Schülerschaft partizipativ mitwirken solle. Die anderen üT gaben Hinweise, wie deren jeweilige Interessen berücksichtigt werden könnten, z.B. durch das Fördern verschiedener Sprachen im Spiel, Formen der Begrünung, die Einbindung eines Verkehrsgartens, Platz für Bewegung und Ruheräume, gemeinsame Regeln für Essen und Sauberkeit. In der anderen Gruppe kam der Vorschlag vom **üT 06 – Gewaltprävention**: Die Ausbildung von Streitschlichtern in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Die anderen üT stellten Bezüge zu ihren eigenen Intentionen her, z.B. die Entwicklung von Akzeptanz und Respekt, Toleranz und Empathie, Verantwortungsbewusstsein sowie Umgang mit Vielfalt. Als verwandte Themenbereiche wurden genannt: Soft Skills für Unternehmenskultur, Handeln zum Wohle aller, Fragen der Rechtsprechung und der Menschenrechte.

Weitere Materialien aus den Workshops finden Sie ebenfalls auf der Seite des Bildungsservers Berlin-Brandenburg.

Praxisrunden und Beratertische: Nach der Mittagspause war Gelegenheit, mit verschiedenen Fachaufsichten sowie Workshop-Leiter*innen an Beratungstischen zu unterschiedlichen Aspekten (u.a. Konzept- und Teamentwicklung, Rolle der Erzieher*innen, übergreifende Themen und das Schulinterne Curriculum, Aufsichtsregelung und Zumessungsgrundlagen) bezüglich der übergreifenden Themen und der Konzeptentwicklung ins Gespräch zu kommen.



Ausblick

Im Ergebnis der Tagung hielt es K. Rust (SenBJF) für wichtig, auch künftig Veranstaltungen für die koordinierenden Fachkräfte als Zielgruppe anzubieten. Er betonte zudem, dass die Tagung erneut deutlich gemacht habe, dass nur die Zusammenarbeit aller Akteure der Schulteams zum Erfolg führe. Hier sehe er noch Handlungsbedarf.



Die Tagung wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg in Kooperation mit der Serviceagentur „Ganzständig lernen“ Berlin bei der DKJS Berlin veranstaltet.

Fragen und Hinweise richten Sie bitte an das LISUM, Referat 41

Andreas Koschwitz-Haack
Tel.: 03378 209-454
andreas.koschwitz-haack@lisum.berlin-brandenburg.de

Grit Diaz de Arce
Tel.: 03378 209-452
grit.diazdearce@lisum.berlin-brandenburg.de

Elisabeth Lemke
Tel.: 03378 209-453
elisabeth.lemke@lisum.berlin-brandenburg.de